

*Kaum eine Geschichte ist so mythenreich und fantasiegeladen wie die der Römer und Germanen. Auch die Erzählung von Hermann, dem Cheruskerfürsten, gehört dazu. In Ostwestfalen-Lippe kennt jedes Kind Hermann und sein Denkmal. „Der Hermann“ ist seit fast 150 Jahren ein beliebtes Ausflugsziel. Im Jahre 2022 soll ein neues Besucherzentrum rund um das Denkmal eröffnet werden. Angesichts dieses Vorhabens stellt sich die Frage, was dort gezeigt werden soll, was die „wahre“ Geschichte der Römer, Germanen und der Varusschlacht ist und was diese Geschichte für die Gegenwart heißt: „Römer und Germanen im Schatten des Hermannsdenkmals – woran wollen wir erinnern?“*

---

Wie es einer römischen Frau erging, war von ihrem Ansehen in der Gesellschaft abhängig. Es kam vor allem darauf an, welche Position ihr Mann innehatte.

Es gab verschiedene Formen der Ehe. Sie beeinflussten, welche Rechte die Frau hatte. Bei der Manusehe<sup>1</sup> bestimmte der Mann voll und ganz über die Frau. Die manusfreie Ehe gestattete der Ehefrau verschiedene Rechte. Hier hatte sie die Möglichkeit, weiterhin über ihre Mitgift, also die Dinge, die sie in die Ehe mitbrachte, zu bestimmen. Außerdem konnte sie Eigentum an anderen Sachen erwerben. Beging eine Frau Ehebruch, wurde sie hart bestraft. Brach der Mann sein Eheversprechen, blieb dies ohne Folgen.

Frauen, die viele Kinder hatten, wurden besonders ausgezeichnet. Sie bekamen das Recht, ein bestimmtes Gewand tragen zu dürfen. Dieses Kleid war ein Symbol dafür, dass sie dem römischen Reich besonders viele Kinder geschenkt hatten. Nur Mütter von drei oder mehr Kindern durften es tragen. Der Alltag einer römischen Frau bestand weitestgehend aus Hausarbeit. Die Frau strickte, webte oder erledigte andere Handarbeiten. Es gab aber auch Frauen, die Berufe ausübten, die wir noch heute kennen, zum Beispiel waren sie Ärztinnen oder Hebammen. Auch im Handwerk oder Handel waren Frauen tätig. Diese Frauen waren aber in der Minderheit. In ihrer Freizeit hatten Frauen die Möglichkeit, ins Theater zu gehen oder den Zirkus mit seinen Gladiatorenkämpfen und Wagenrennen zu besuchen. Dies galt besonders für reichere Frauen, die kaum arbeiten mussten.

Text nach: Christ, Karl: Die römische Kaiserzeit. Von Augustus bis Diokletian. München, 2018. S. 59-61.

---

<sup>1</sup> Manus (lat.): die Hand; In einer Manusehe stand die Frau „unter der Hand“ des Mannes.